

KAMPF NAGEL.DE
5-23 AUG 2026



hope!



INTERNATIONALES SOMMERFESTIVAL

2026 PLAYLIST



KAMPNAGEL.DE
5-23 AUG 2026



1. Spotify-Link öffnen:
QR-Code scannen
oder einfach
HIER KLICKEN.

2. Tracks-Hören und dazu Texte-Lesen.

#1 ANA FRANGO ELÉTRICO: ELECTRIC FISH

Me Chama De Gato Que Eu Sou Sua (Mr Bongo / Selo RISCO, 2023)

LIVE 05.08 / KMH

Für das dritte Studioalbum bekam Ana Frango Elétrico im Alter von 25 Jahren eine Latin-Grammy-Nominierung, internationale Aufmerksamkeit und einen Platz auf den Jahresbestenlisten. Der Album-Opener der nonbinären Künstler*in ist eine Interpretation eines bekannten Tracks aus Rio de Janeiros Indie-Szene. Aus dem ursprünglich avantgardistisch-minimalistischen Gitarrensong macht Ana Frango Elétrico einen verspielten Signature-Song, der brasilianische Poptraditionen, Disco, Boogie und Art-Pop zu einem generationenübergreifenden Update brasilianischer Populärmusik verbindet. Das spiegelt sich auch in der Bandbesetzung wider, zu der mit Alberto Continentino (Bass) und Guilherme Lirio (Gitarre) Musiker gehören, die auch mit Caetano Veloso und Gilberto Gil spielen. Die Position als zentrale Figur des brasilianischen Gegenwartspops hat Ana Frango Elétrico zuletzt als Produzent*in von Bala Desejo und auf einer Single mit Marcos Valle (Sommerfestival 2023) verfestigt.



#2 MOHAMMAD MOSTAFA HEYDARIAN: BÂRIEH

Noor-e Vojood (Centripetal Force / Cardinal Fuzz / Radio Khiyaban, 2025)

LIVE 05. & 06.08 / WALDBÜHNE

Mohammad Mostafa Heydarian lebt in Teheran und stammt aus der westiranischen Provinz Kermanshah, der Heimat von vielen Kurd*innen – und der Tanbur-Langhalslaute. Der 24-jährige Heydarian zeigt auf seinem zweiten Album, dass er zu den besten Tanbur-Meistern gehört und die 1000-jährige Tradition eines Instruments weiterführt, dessen Spieltechnik bis heute oral weitergegeben werden. Besonders an der Tanbur ist, dass sie nur drei Saiten hat, von denen zwei gleich gestimmt sind, und über keine Vierteltonbünde verfügt, wie sie etwa für die klassisch iranische Musik Voraussetzung sind. Heydarian interpretiert klassische Maqame (musikalische Modi) neu mit einer Technik, bei der sich Trommelwirbel durch überschlagene Fingerbewegungen mit gezupften Einzeltönen abwechseln, und macht die mystisch-religiöse Dimension der Tanbur hörbar.



© MGM Records

THE VELVET UNDERGROUND



#3 THE VELVET UNDERGROUND: AFTER HOURS

The Velvet Underground (MGM Records, 1969)

Zu hören in: NAN GOLDIN: THE BALLAD OF
SEXUAL DEPENDENCY 05.-23.08/ VORHALLE

„After Hours“ ist ein Lou Reed-Song aus dem dritten Album von The Velvet Underground und handelt von einer schüchternen Person, die anderen beim Feiern zusieht und sich wünscht, sie könnte mitmachen. Reed überließ den Gesang der Schlagzeugin Maureen „Moe“ Tucker, da er der Meinung war, dass die zerbrechliche Unschuld des Songs aus seinem Mund unecht klingen würde. Tucker, die sich beim Singen zutiefst unbehaglich fühlte, soll angeblich verlangt haben, dass das Studio geräumt werden müsste, bevor sie den Song aufnehmen würde. Tuckers ungeübte, arglose Stimme nahm still und leise Jahrzehnte des Lo-Fi- und Indie-Pop vorweg; der Song beschreibt mit seiner fragilen Verletzlichkeit und der Sehnsucht nach Nachtleben eine Atmosphäre von Einsamkeit, wie sie auch die Fotografin Nan Goldin in ihrem Jahrhundertwerk „The Ballad of Sexual Dependency“ festgehalten hat. In dieser legendären Diashow mit einem Soundtrack aus Goldins persönlichen Lieblingssongs nimmt „After Hours“ einen zentralen Platz ein (neben „All Tomorrow's Parties“ und „I'll Be Your Mirror“ vom Debütalbum von The Velvet Underground, das in Zusammenarbeit mit Andy Warhol entstand). Nan Goldins Arbeit wird an jedem Festivalabend mehrfach in einer Kino-Installation gezeigt.

#4 JIMI TENOR: SHINE ALL NIGHT

Selenites, Selenites! (Bureau B, 2025)

LIVE 06.08 / KMH

Die finnische Musikwunderwaffe Jimi Tenor interessiert sich neben Electronica, Techno und Big-Band-Jazz seit Jahren auch für Spiritual Jazz und Afrobeat. Zu hören ist das auf seinem neuen, von Tobias Levin in Hamburg produzierten Album – dem ersten mit Tenors neuer Band, zu der u.a. auch der legendäre Highlife-Schlagzeuger Ekow Alabi Savage gehört. Für das afrobeat-getriebene „Shine All Night“ arbeitete Jimi Tenor zum zweiten Mal mit der ghanaischen Frafra-Gospel-Queen Florence Adooni (Sommerfestival 2025) zusammen. „Ein unwiderstehlicher Song, der die mitreißende Dynamik elektronischer Musik mit der musikalischen Weitläufigkeit des Jazz verbindet“ (The Line of Best Fit).



© Geboren Wustman

#5 SAEKO KILLY: DREAM IN DREAM

Dream In Dream (Bureau B, 2025)

LIVE 06.08 / KMH

Vor einigen Jahren erkundete die japanische Musikerin Saeko Killy auf einer Insel im Süden Japans einen verborgenen heiligen Ort hinter einer Felsspalte. Es war ein Ort des Gebets und Übergangs zu einer unsichtbaren Welt, der eigentlich den „Yuta“ vorbehalten war – Frauen, die als Medium mit Toten kommunizieren. Anschließend träumte Saeko Killy, wie sie ihren schlafenden Körper beobachtete, in ihn hereinzoomte und von einer tiefen Stimme aufgeweckt wurde, die „Raus hier!“ rief – bevor sich der Vorgang als Endlosschleife wiederholte. Dieser Traum ist Grundlage für „Dream In Dream“, das zweite Album der in Berlin lebenden Musikerin, die hier fast jedes Instrument selbst eingespielt hat und wunderschöne Downtempo-Traumlandschaften neben psychedelische Upbeats setzt.



#6 JOSEPH SHAMI: ZAD

ZAD (Al Jazzaf, 2025)

LIVE 07.08 / KMH/ im Rahmen von Diarfest

Der Oud-Spieler Joseph Shami sagt über seinen Stil, er verbinde elektronische Musik mit orientalischen und Sufi-Traditionen zu einem Klangraum, der Shamis eigenen Herkunftsort widerspiegele: Aleppo, mit seinem Geist der sieben Hügel und seinen Melodien. Der gemeinsam mit Dennis Netto (Keys & Beats) eingespielte Song kreist um Sehnsucht, Entfernung und die unsichtbaren Verbindungen zwischen Menschen. Im Rahmen von Diarfest spielt Joseph Shami mit seiner Band live im Kampnagel Club.



#8 CARLOS DO COMPLEXO, KONTRONATURA: TIK-TOQ

NTGMX (RUN Inc., 2024)

DJ-Set 08.08 / KMH / Im Rahmen der HOE_ MIES CLUB NIGHT

„Das Nachtleben von São Paulo ist ein Ort, den viele marginalisierte Menschen schon seit langem bevölkern“, sagte Achille dos Santos aka Kontronatura in einem Gespräch mit dem i-D Magazin und wies darauf hin, dass insbesondere Trans-Personen „die Nacht bevölkert haben, sei es durch den Besuch von Partys oder durch Sexarbeit“. Die elektronische Musikszene habe systematisch Marginalisierten einen sicheren Raum geboten, ein Beispiel ist das LGBTQ-Underground Kollektiv Mamba Negra, bei dem Achille als Resident-DJ tätig ist und sich außerdem selbst an Projekten beteiligt, die etwa trans und nicht-binären Personen kostenloses DJ-Training ermöglichen. In seinen Sets, mit denen er auf namhaften Plattformen wie Boiler Room, Rinse France und HÖR zu hören war, konzentriert er sich auf perkussive, schnelle Beats und Musikstile mit Schwarzen Ursprüngen wie Dancehall, Kuduro und Funk. „TIK-TOQ“ ist ein energetischer Track, der gemeinsam mit seinem brasilianischen DJ-Kollegen Carlos do Complexo entstanden ist.

#7 KESHIA: WACH

Wach (Keshia / recordJet, 2026)

LIVE 08.08 / KMH / Im Rahmen der HOE_ MIES CLUB NIGHT

Als unabhängige Musikerin entwickelt Keshia aus ihrem kleinen Home Studio in St. Pauli ihre künstlerische Sprache abseits gängiger Genregrenzen und etabliert sich damit zunehmend in der deutschen Musikszene. Nachdem sie 2025 den KRACH+GETÖSE Award gewonnen hat, eröffnet sie diesen Sommer die Clubnacht des Berliner Kollektivs hoe_mies. Keshia verkörpert eine neue Generation des modernen Alternative-Pop. Die queere DIY-Künstlerin setzt ein Zeichen für Gleichberechtigung und schafft es, mit ihrem elektronischen Sound, der sich zwischen House und Breakbeats, Drum'n'Bass und sehnsüchtigem Pop mit UK-Garage-Elementen bewegt, sensible Tracks zu schreiben, die unter die Haut gehen.



#9 AMANDA PALMER: RUNS IN THE FAMILY

Who Killed Amanda Palmer (Roadrunner, 2008)

LIVE 09.08 / KMH

Diesen Song haben bereits alle auf dem Sommerfestival gehört, die im vergangenen Jahr Florentina Holzingers A YEAR WITHOUT SUMMER gesehen haben. In einem großen Bühnenmoment singen die Performer*innen dort „Runs in the Family“ live – einen Song von Amanda Palmer, der von transgenerationalen Traumata, medizinischen Erklärungsansätzen und Therapieversuchen handelt. Die US-amerikanische Musikerin veröffentlichte ihn auf ihrem von Ben Folds produzierten Solo-Debüt, das parallel zu ihrer Karriere mit dem Punk-Cabaret Musikduo The Dresden Dolls erschien. Über wild gehämmerte Klavierklänge und ein Tempo, das ständig kurz davor zu sein scheint, ins Straucheln zu geraten, zählt Palmer in „Runs in the Family“ Freunde auf, deren Leiden als genetische Veranlagung abgetan werden, und wendet die Diagnose dann auf sich selbst an: eine düster-komische Panikattacke über Depressionen, Zwänge und Appetit, dargeboten als Kabarett in doppelter Geschwindigkeit. Als Zusatzkonzert, das erst nach Programmheftdruck bestätigt wurde, spielt Amanda Palmer beim Sommerfestival nach langer Hamburg-Abstinenz ein Solo-Konzert in der St. Gertrud Kirche.



#10 SOPHIA KENNEDY: SCHENKE MIR EIN

Schenke mir ein / Musik ist kein Krieg (City Slang, 2026)

LIVE 09.08 / KMH

Johanna Adorján schrieb in der SZ über diesen ersten Song, den Sophia Kennedy auf Deutsch veröffentlichte: „Das wirklich Allerallerschönste aber ist, dass man hört, dass Sophia Kennedy beim Singen lächelt. Das ist es wahrscheinlich, was einen so die Ohren spitzen lässt, wenn man den Song zum ersten Mal hört. Und auch noch beim zweiten Mal. Und beim dritten. Und vielleicht auch noch in einem Jahr. Denn wer lächelt heute schon noch beim Singen? Wer lächelt überhaupt noch, zumal auf Deutsch? Jedes von Sophia Kennedy hier überdeutlich artikuliert und lächelnd in ein Mikrofon gesprechsungene Wort bekommt auf diese Weise eine überraschende Kostbarkeit. Man hört genau hin, auch wenn der Text ja von einem recht banalen Vorgang erzählt. Das aber so wunderschön sorglos, tänzerisch und verträumt, dass das Stück wirklich etwas angenehm Beschwipstes hat.“



#12 LEVITATION (TOBIAS PREISIG & STEFAN RUSCONI): ANGIE

Levitation (Qilin Records, 2016)

LIVE 09.08 / ST. GERTRUD KIRCHE

Fürs Sommerfestival sind die Schweizer Musiker Tobias Preisig (Geige, Electronics) und Stefan Rusconi (Orgel) im Februar drei Tage lang in die Hamburger St. Gertrud Kirche eingezogen. In dem neogotischen Gotteshaus nahmen sie das zweite Album „Palimpsest“ ihres Projektes Levitation auf, das beim Sommerfestival am Ort der Entstehung mit einem Konzert veröffentlicht wird. Dieser Track aus dem ersten Album der beiden, das 2014 in einer Schweizer Kirche aufgenommen und 2016 veröffentlicht wurde, zeigt, wie sich Preisigs perkussives Pizzicato-Geigenspiel mit Rusconis minimalistischen Orgel-Drones in der sakralen Raumakustik zu einer meditativen Transzendenz-Erfahrung verbindet, die die Schwerelosigkeit des Projektnamens in Musik umsetzt. Der Track findet sich auch in Preisig/Rusconis Soundtrack zu „Social Landscapes“, Jonas Meiers cineastischer Vermessung von touristischen Traum- und Albtraumorten, die vor dem Konzert im Alabama Kino läuft.

#11 YAAMA: IKEBANA FLOWER

Cut/Continuity (YAAMA Music, 2025)

LIVE 09.08 / KMH

Die Hamburgerin Mariama Ceesay aka Yaama hat im vergangenen Jahr den Hamburg Music Award KRACH+GETÖSE gewonnen und gleich zwei Debüt EPs veröffentlicht: Während „Cut“ von einem Band-Sound getragen wird, ist „Continuity“ von elektronischen Beats geprägt. Als Einfluss nennt Yaama ästhetische Theorie aus Japan: Cut/Continuity verweist als wörtliche Übersetzung auf das Konzept Kire-tsuzuki („Schnitt-Kontinuum“), wonach das Durchtrennen (kire) von etwas dessen innere Kontinuität bzw. Bedeutung (tsuzuki) erst sichtbar macht – so wie das Abschneiden einer Blume von ihrer Wurzel und das kunstvolle Arrangieren ihre Essenz und Schönheit erst voll entfalten. Ikebana heißt diese japanische Technik des kunstvoll-minimalistischen Blumenarrangierens, dem Yaama, die als Support von Sophia Kennedy auf dem Sommerfestival spielen wird, diesen Song widmet.



#13 BONNIE 'PRINCE' BILLY: THEY KEEP TRYING TO FIND YOU

We Are Together Again (No Quarter, 2026)

LIVE 10.08 / ST. GERTRUD KIRCHE

„Es sind dunkle Zeiten, aber Will Oldham hat ihnen sein bestes Album der (mindestens) letzten zwanzig Jahre abgerungen“, urteilt der Rolling Stone über Oldhams neues Album unter seinem Künstlernamen Bonnie ‚Prince‘ Billy, „We Are Together Again“. Und Thomas Winkler vergoss im musikexpress sogar eine Träne. Der Musikpoet, der das Great American Songbook um Jahrhundertssongs wie „I See a Darkness“ (die Version von Johnny Cash kennt jeder) erweitert hat, erzählt in „They Keep Trying to Find You“ von einem Menschen, der sich von der Welt abschottet. Das Telefon klingelt, Briefe schmeißt er ungelesen weg und die Fenster übermalt er, um den Mond auszuschließen – „to become one with the darkness within.“ Damit der Kampf gegen innere und äußere Dämonen allerdings auch gewonnen werden kann, gibt es die Musik von Bonnie ‚Prince‘ Billy, dessen Live-Auftritte berückend schöne, gemeinschaftsstiftende Konzerterlebnisse sind.



#14 MARY LATTIMORE: PINE TREES

Silver Ladders (Ghostly International, 2020)

LIVE 12.08 / ST. GERTRUD KIRCHE

Auf bisher fünf Studioalben hat Lattimore Songs über Meerjungfrauen, Geisterwälder oder Hotels geschrieben und dabei Momente und Erinnerungen so intensiv festgehalten, dass das Musikmagazin Pitchfork schrieb, sie habe „die unheimliche Fähigkeit, eine Saite so anzuschlagen, dass sich jemand augenblicklich an den Geschmack seines fünften Geburtstagskuchens erinnert.“ In ihrem Song „Pine Trees“ ist es die Erinnerung an ein kleines, von Lichtstrahlen durchleuchtetes Wäldchen am Meer auf der kroatischen Insel Hvar. Das Album wurde von Slowdive-Gitarrist Neil Halstead produziert, der gemeinsam mit Lattimore in seinem Studio in Cornwall Schicht für Schicht der Songs abtrug, bis – wie Lattimore es ausdrückte – ein subtileres Licht durchscheinen konnte, das ihr zuvor nicht aufgefallen war. Ungefähr so, wie auch die Fenster in der St. Gertrud Kirche die Lichtstrahlen erhaben bündeln werden, wenn Mary Lattimore dort in einem Ambient-Konzert den sakralen Echoraum mit ihrer Harfe und Loop-Pedalen ausfüllen wird.





#16 SYSTEM OF A DOWN: CHOP SUEY!

Toxicity (American Recordings, 2001)

Zu hören in: (LA)HORDE: APRÈS MOI, LE DÉLUGE 12.-15.08 / K6

Wie klingt die Apokalypse? Welcher Song eignet sich als Soundtrack für die Erde nach der Katastrophe? Das hat sich das französische Trio (LA)HORDE gefragt bei der Konzeption ihres neuen Tanzgroßkunstwerks „Après moi, le déluge“ (Nach mir die Sintflut, siehe auch nächsten Track) – und eine 10-minütige Version dieses Stadionrock-Klassikers produziert. Die wurde am Tag vor der Premiere von der Band selbst autorisiert und nimmt einen zentralen Platz in der Arbeit ein, die als Deutschlandpremiere beim Sommerfestival zu sehen ist. „Chop Suey!“ sollte ursprünglich „Suicide“ heißen, wurde dann aber nach einem chinesisch-amerikanischen Gericht benannt und bietet musikalische Häppchen von Speed-Metal bis Emocore. Inhaltlich geht es laut Gitarrist Daron Malakian, der wie alle Mitglieder der US-amerikanischen Band einen armenischen Background hat, darum, wie uns die Verantwortung für den eigenen Tod zugeschrieben wird. Laut Produzent Rick Rubin sind die biblischen Textzeilen „Why have you forsaken me?“ und „Father, into your hands I commend my spirit“ von ihm zufällig ausgewählt worden, weil Sänger Serj Tankian keine Worte für die Bridge fand. Entsprechend wird der Song auch immer mal als „surrealistisch“ eingeordnet – als schauriger Soundtrack für die Bilder nach der Katastrophe von (LA)HORDE passt er hervorragend.

#15 WITCH: HOME TOWN

Introduction (WITCH Records, 1972; Now-Again Records, 2011)

LIVE 12.08 / KMH

Mit „Home Town“ zeigt die sambische Band WITCH (We Intend To Cause Havoc), warum sie bis heute als eine der prägenden Gruppen des Zamrock gilt: Der Song verbindet psychedelischen Rock, Funk und Blues mit den musikalischen Aufbruchsenergien des postkolonialen Sambias der 1970er-Jahre und entfaltet dabei einen rauen, zugleich hypnotischen Groove. Die Wirtschafts- und HIV/AIDS Krise der 1980er führte zur Auflösung der Band, bis „Home Town“ Jahrzehnte nach seiner Erstveröffentlichung im Zuge der internationalen Wiederentdeckung des Zamrock zu einem Schlüsselstück für eine neue Generation von Hörer*innen wurde und die Band weit über Sambia hinaus bekannt machte.



#17 ROSALÍA FEAT. BJÖRK & YVES TUMOR: BERGHAIN

Lux (Columbia Records, 2025)

Im Zusammenhang mit: (LA)HORDE: APRÈS MOI, LE DÉLUGE 12.-15.08 / K6 und JACOB JONAS THE COMPANY: KEEPING SCORE 13-15.08 / K2

Dass Rosalía keine halben Sachen macht, hat sie mit ihrer neuen Platte „Lux“ bewiesen, mit der sie zum wohl größten, weltweit erfolgreichen, neuen Popstar aus Europa wurde. So stilsicher, wie sie sich durch Flamenco bis hin zu Clubmusik bewegt, wählt sie auch ihre künstlerischen Kollaborateure aus: Nachdem bereits der diesjährige Sommerfestival-Choreograf Jacob Jonas bei der vergangenen Rosalía Tour mitwirkte, ist für die aktuelle Stadiontour das französische Choreografie-Trio (LA)HORDE verantwortlich, deren Arbeiten das Sommerfestival seit Karrierebeginn zeigt und mehrfach auch uraufgeführt hat. Neuste Arbeiten von Jonas und (LA)HORDE laufen passenderweise beide in der zweiten Festivalwoche, und wer den Impact der Avantgarde auf die derzeitige Popkultur nachvollziehen will, kann dies im Brit Awards Auftritt von Rosalía tun, den ebenfalls (LA)HORDE inszeniert haben: Rosalías dreisprachiger Song „Berghain“ mit Björk als Gast verändert sich hier in vier Minuten von einer Carmina Burana-haften Orchesterinszenierung in einen euphorischen Rave.



#18 IMOGEN HEAP: HEADLOCK

Speak for Yourself (Megaphonic Records, 2005)

Komposition für: JACOB JONAS THE COMPANY: KEEPING SCORE 13-15.08 / K2

Mit „Headlock“ schuf die britische Musikerin, Produzentin und Klangpionierin Imogen Heap einen ikonischen Electropop-Song der 2000er-Jahre und prägte als Vorreiterin moderner Pop- und Elektronikmusik mit ihrer innovativen Produktionsweise zahlreiche Künstler*innen: Samples von Imogen Heap finden sich zum Beispiel in Songs von A\$AP Rocky, Mac Miller und Ariana Grande. 2025 sorgte eine Kombination aus TikTok-Hype und einem Feature im Psycho-Horror Spiel „Mouthwashing“ dafür, dass „Headlock“ zurück in die UK-Charts kam und Imogen Heap fast 20 Millionen monatliche Listener*innen alleine auf Spotify hatte. Beim Sommerfestival komponierte sie Musik für die Weltpremiere des Choreografen Jacob Jonas, der mit Arbeiten u.a. für Elton John, SIA und Rosalía eine enge Verbindung zur Musikwelt pflegt. Heaps Musik ist im zweiten Teil von Jonas' Physical Dance-Trilogie „Keeping Score“ zu hören, bei dem u.a. auch der Born2Sing Choir auf der Bühne steht.



#19 ANTONIO SÁNCHEZ: DOORS AND DISTANCE

Birdman (Original Motion Picture Soundtrack) (Milan Records, 2014)

Komposition für: JACOB JONAS THE COMPANY: KEEPING SCORE 13-15.08 / K2

Den ersten Teil von Jacob Jonas' Physical Dance-Trilogie „Keeping Score“ prägt ein Live-Schlagzeug-Soundtrack des Grammy-Gewinners Antonio Sánchez. Als einer der prägenden Schlagzeuger seiner Generation spielte Sánchez mit Pat Metheny, Chick Corea, Gary Burton und Michael Brecker zusammen, bevor er mit dem Soundtrack zum Film „Birdman“ endgültig auch dort berühmt wurde, wo man normalerweise keine Schlagzeugsoli erwartet: im Kino! Die fast komplett aus Drums bestehende Musik wurde zum nervösen Herzschlag des Films und ist eng mit dessen permanenter Spannung und innerer Unruhe verbunden. Der Erfolg des Films machte Sánchez auch außerhalb der Jazzwelt international bekannt. Mit „Doors and Distance“, einem zentralen Stück dieses preisgekrönten Scores, zeigt er eindrucksvoll, dass ein Drumset nicht nur antreiben, sondern auch erzählen kann: Pulsierende Rhythmen, schwebende Flächen und elektronische Schatten ergeben einen narrativen Sound. Diese Mischung aus Präzision, Gefühl und polyrhythmischen Exzess prägt auch „Product of Divorce“, den ersten Teil von Jacob Jonas' Trilogie „Keeping Score“. Musik, die nicht begleitet, sondern Teil der Choreografie wird - nur eben mit Sticks statt Körpern.

#20 KISS FACILITY: PLASMA

KHAZNA (ambient tweets / Supernature, 2026)

LIVE 13.08 / KMH

Kiss Facility ist ein Bandprojekt der emiratisch-ägyptischen Sängerin und Musikerin Mayah Alkhateri und des chilenisch-irischen Musikers Salvador Navarrete, der unter seinem Künstlernamen Sega Bodega Kultstatus erreicht hat. Mit eigenen Tracks und als Produzent von Björk, Earthstar oder Shygirl zeichnet er für futuristisch-basslastige Tracks verantwortlich. Die Geschichte der beiden begann mit einer Instagram-DM, die zuerst zu einer Online-Freundschaft und schließlich zu einer künstlerischen und privaten Partnerschaft führte. Auf ihrem Debütalbum „KHAZNA“, das Alkhateris arabischen Gesang mit Navarretes Produktionsskills verbindet, klingen Kiss Facility „wie Genre-Saboteure, die die Grenzen verwischen, bis nur noch ein eindringliches, seltsam leuchtendes Gefühl übrig bleibt – und das Ergebnis ist großartig“, so DAZED MENA. In dem Liebeslied „Plasma“ singt Alkhateri im VAE-Dialekt über Liebe als Selbstliebe, als Verliebtheit in das Vertraute, in dem wir uns selbst wiedererkennen. Ein feministischer Neuentwurf arabischer Musik im Clubgewand mit dem selbsterklärten Ziel, marginalisierte Stimmen von Frauen aus dem Nahen Osten auf internationale Bühnen zu bringen.



#21 AHMAD MATEEN: PUPPY

SINGLE, SOCO, 2026

LIVE 14.08 / KMH / Im Rahmen der Heavy Feelings Takeover-Party

Gut Sound will manchmal Weile haben: Ahmad Mateen (fka NINJA KIDSOUL) bekam früh bundesdeutsche Aufmerksamkeit mit einer COLORS Session 2016, der Einordnung von ARTE Tracks als Pionier des „New German Soul“ (2018) und Auftritten u.a. beim Montreux Jazz Festival 2022. Erst 2023 veröffentlichte er seine Debüt-EP beim Hamburger Label des Produzenten Farhot, Kabul Fire Records. Nun gibt es neue Musik des in Schweinfurt geborenen Sohns eines US-amerikanischen Vaters und einer deutschen Mutter, der früh durch seine Großmutter mit Künstlern wie Stevie Wonder und The Temptations in Berührung kam. „PUPPY“, seine erste Single einer geplanten EP für das kalifornische Label-Kollektiv SOCO, verdichtet seinen Ansatz zwischen Soul, Hip-Hop und experimenteller Popmusik exemplarisch. Live wird Ahmad Mateen im Rahmen der Heavy Feelings Party gemeinsam mit dem Hamburger Produzenten und Kabul Fire Records Labelmate AgaJon (Shindy, Y'akoto, Chefket) auftreten, der auch „PUPPY“ koproduziert hat.



#22 VON RIU: OIL SPILL

Transnaturel (Nehza Records, 2022)

DJ SET 15.08 / KMH / Im Rahmen der ELM STREET 42-Clubnacht

Wie klingt Umweltverschmutzung durch Öl? Das zeigt der französische Produzent und Mitbegründer des Labels Jerry Horny, Von Riu, in seinem dystopischen Psytrance-Track „Oil Spill“. Released wurde er auf einer Compilation, die unterschiedliche elektronische Musikstile vereinte, um die Schönheit der Natur und den Bezug der Menschen zu ihr im Jahr 2022 zu markieren. Von Riu, der sich selbst als „omnivoren Digger“ bezeichnet und mit Auftritten u.a. bei Boiler Room international bekannt geworden ist, legt beim Sommerfestival auf Einladung der Kreativpartycrowd ELM STREET 42 auf.





#23 FATOUMATA DIAWARA: MASSA

Massa (Nø Førmåt!, 2026)

LIVE 15.08 / ELBPHILHARMONIE

Fünfzehn Jahre nach ihrem Debüt „Fatou“ (World Circuit) ist Fatoumata Diawara eine etablierte Größe in der internationalen Musikszene mit zwei Grammy Nominierungen und Zusammenarbeiten u.a. mit den Bands Gorillaz und Disclosure. Die in Abidjan geborene und in Bamako aufgewachsene Sängerin und Gitarristin begann ihre Karriere als Filmschauspielerin, bevor sie 2011 in die Musik wechselte. Ihr neues Album „Massa«, das im Juni beim Pariser Label Nø Førmåt! erschien und gemeinsam mit dem französischen Musiker „M“ alias Matthieu Chedid entstand, ist ihr bisher persönlichstes: Diawara widmet sich darauf sowohl politischem Widerstand als auch ihrem Leben als Tochter, Mutter und Künstlerin.

#24 GRUP YORUM: ÇEŞMİ SİYAHIM

Çeşmi Siyahım (BAM Müzik, 2025)

LIVE 16.08 / KMH

Mit „Çeşmi Siyahım“ greift Grup Yorum ein bekanntes Werk des legendären türkischen Volkspoeten und Liedermachers Aşık Mahzuni Şerif auf und überführt es in ihre charakteristische Klangsprache zwischen Anadolu-Folk und Protestmusik. Das Lied erzählt von Trennung, Sehnsucht und Widerstandskraft und gehört zu den eindringlichsten Kompositionen Mahzuni Şerifs. In der Interpretation von Grup Yorum erhält das Stück eine zusätzliche politische und kollektive Dimension, die eng mit der Geschichte der Band verbunden ist, deren Mitglieder in der Türkei politisch verfolgt wurden und im Exil leben.



#25 THE CINEMATIC ORCHESTRA FEAT. PATRICK WATSON: TO BUILD A HOME

Ma Fleur (Ninja Tune / Domino Recording Co., 2007)

LIVE 16.08 / ELBPHILHARMONIE

The Cinematic Orchestra schuf gemeinsam mit dem kanadischen Sänger Patrick Watson eine der eindringlichsten Balladen der vergangenen zwei Jahrzehnte. Getragen von Watsons zerbrechlichem Gesang, einem reduzierten Klaviermotiv und langsam anschwellenden Streicherarrangements entfaltet „To Build a Home“ eine berührende Meditation über Erinnerung, Verlust und die Bedeutung von Zuhause. Durch seine Verwendung in zahlreichen Filmen, Serien und Kunstprojekten entwickelte sich das Stück weit über die Grenzen der elektronischen Musik hinaus zu einem modernen Klassiker. Die Veröffentlichung erschien ursprünglich auf dem Album „Ma Fleur“, einem konzeptionellen Werk, das von Cinematic Orchestra-Mastermind Jason Swinscoe als imaginärer Soundtrack zu einem nie gedrehten Film konzipiert wurde.



#26 ARTHUR VEROCAI: NA BOCA DO SOL

Arthur Verocai (Continental Records, 1972)

LIVE 19.08 / ELBPHILHARMONIE

Die Geschichte des heute 81-jährigen Arthur Verocai ist romanreif: Der brasilianische Komponist veröffentlichte 1972 ein selbstbetitelt Debütalbum, das zunächst kaum jemanden interessierte und erst 30 Jahre später als Meilenstein der brasilianischen Populärmusik wiederentdeckt wurde. In der Plattensammlerszene avancierte es zu einem der teuersten Alben überhaupt. Mit seinem Amalgam aus Folk, Bossa Nova, Jazz, Psychedelik und Funk war Verocai seiner Zeit weit voraus. Ein gutes Arrangement sei eines, das die Musik wachsen und größer werden lasse, sagt Verocai über seinen musikalischen Ansatz als Arrangeur, der auch brasilianischen Musiklegenden wie Gal Costa, Tim Maia oder Azymuth zu klanglicher Größe verhalf. Als in den 2000er-Jahren US-amerikanische Hip-Hop-Künstler wie MF DOOM, Ludacris und Little Brother seine frühen Stücke sampelten, begann Arthur Verocais zweite Karriere – als Dirigent seiner eigenen Musik in ausverkauften Konzerthäusern wie dem Londoner Barbican oder dem Amsterdamer Concertgebouw. Im Großen Saal der Elbphilharmonie ist dieses sonnendurchflutete Album von 1972 nun live mit Orchester zu erleben – eine seltene Gelegenheit, die selbst der amerikanische Musikpionier Madlib mit den Worten würdigt: „Diese Platte könnte ich für den Rest meines Lebens hören.“





#27 RON SEXSMITH: CIGARETTE AND COCKTAIL

Hangover Terrace (Cooking Vinyl, 2025)

LIVE 19.08 / KMH

Was haben Feist, Rod Stewart und Emmylou Harris gemeinsam? Songs von Ron Sexsmith! Der kanadische Songwriter und Komponist hat nicht nur weltbekannte Songs komponiert, sondern seit 1991 auch 18 eigene Studioalben veröffentlicht. Sein jüngstes „Hangover Terrace“, ist geprägt von postpandemischer Katerstimmung und „ein erstaunlich gegenwärtiges Album, auf dem sich wieder perfekte Songs finden, wie sie sonst niemand mehr schreiben kann“ (Rolling Stone). Mit „Cigarette and Cocktail“ blickt der kanadische Songwriter Ron Sexsmith auf die Erinnerungen seiner Kindheit in St. Catharines zurück. Mit seiner typisch unaufgeregten Beobachtungsgabe berichtet Sexsmith in dem Song „about when I was a kid – you’d be at a party, all the grown-ups were smoking and everyone had a drink in their hand, and you’d be listening to the adult conversations. Some of it is looking back humorously at a different age.“

#28 SEXY SUSHI: SEX APPEAL

Marre marre marre (WARRIORECORDS, 2008)

Komposition für: VIMALA PONS: HONDA ROMANCE 19.-21.08 / K2

Sie schreibe „Liebeslieder über Frauen, um Frauen aufzureißen“, hat Rebeka Warrior mal gesagt. Seit über zwei Jahrzehnten gehört die französische Sängerin, Musikerin und Produzentin zu den Pionier*innen der queeren französischen Underground-Szene und hat mit ihrem Anfang der 2000er gegründeten Duo Sexy Sushi einen Klassiker über queeres Begehren veröffentlicht: „Sex Appeal“ erzählt auf einem minimalistischen Electroclash Beat von einer Affäre mit einer Polizistin. Warriors eigene künstlerische Bandbreite reicht von ihren weiteren Band-Projekten Mansfield.TYA und Kompromat, mit denen sie Electroclash, EBM und düsteren Synth-Pop entscheidend mitgeprägt hat, bis hin zu Musik für Film und Theater. So komponierte sie auch Musik für einen Chor aus Live-Performer*innen im Stück „Honda Romance“ des französischen Schauspielstars Vimala Pons, das nach wochenlang ausverkauften Aufführungen in Paris als Deutschlandpremiere beim Sommerfestival zu sehen ist.



#29 NEIL YOUNG & CRAZY HORSE: HEY HEY, MY MY (INTO THE BLACK)

Rust Never Sleeps (Reprise Records, 1979)

Zu hören in: MELANIE JAME WOLF: FINITE JEST 20.-22.08 / P1

Als Neil Young 1979 „My My, Hey Hey (Out of the Blue)“ veröffentlichte, war Schluss mit dem Mythos vom unantastbaren Singer-Songwriter. Punk hatte die Spielregeln verändert und erklärte große Teile der Rock-Generation kurzerhand zu Museumsstücken und Neil Young gleich mit. Ausgerechnet den Schöpfer von „Harvest“ behandelte man nun wie alte Nachrichten. „Rust Never Sleeps“ war Youngs trockene Antwort darauf und der Titel seines 79er Albums. Mit „My My, Hey Hey (Out of the Blue)“ eröffnet er dieses Werk, das lieber Funken schlägt, als sich konservieren zu lassen. Die berühmte Zeile „It's better to burn out than to fade away“ hat den Song aus der Rockmusik in die Popkultur katapultiert – und findet sich auch in Melanie Jame Wolfs berührender Stand Up Comedy-Performance „Finite Jest“ über die eigene Brustkrebserkrankung wieder. Dort geistert der Song, gecovered von Wolf, als halb unheimlicher Ohrwurm über Endlichkeit und Exzess durch den Raum.



© Isotta Giulia Acquati

#30 KRISTA PAPISTA: MOUNT ARARAT

Euro Divas (3402127 Records DK2, 2026)

LIVE 20.08 / KMH

Der zypriotischen Musikerin und Performancekünstlerin Krista Papista kam ihre Jugend im Bildungssystem in Nikosia wie „eine Fahrt auf einem kaputten Motorrad in die orthodoxe Hölle“ vor. Mit 14 Jahren gründete sie dann mit Online-Freundinnen die Mädchen-Punkband „Collecting Trash“, bevor sie mit 18 Jahren nach London zog, um Kunst zu studieren, Musik zu produzieren und ihre ersten Musikvideos zu drehen – so wie für ihren Song „I Love the Smell of My Pussy“, in dem auch Florentina Holzinger mitspielt. Mit „Mount Ararat“ verbindet Krista Papista mediterrane Mystik, elektronische Clubmusik und queere Mythologien zu einem ebenso poetischen wie politischen Stück. Der Song kreist um den Berg Ararat als Symbol für Grenzen, Migration und Zugehörigkeit und verknüpft biblische Erzählungen mit den geopolitischen Realitäten des östlichen Mittelmeerraums. Auf „Euro Divas“ wird daraus eine vielschichtige Reflexion über Heimat, Identität und die Widersprüche einer geteilten Region mit einer Menge griechischem Tsifteteli und Punkrock.



#32 FAUST: KRAUTROCK

Faust IV (Virgin Records, 1973)

LIVE 23.08 / KMH

Bis 1973 hatte die Band Faust den deutschen Rock aus ihrem Studio bei Harburg neu definiert, indem sie mit ihren ersten beiden Alben traditionelle Songformen durchbrach. Die „Faust Tapes“ mit ihrem Cut-and-Paste-Stil machten die Band auch in Großbritannien bekannt und weckten das Interesse von Virgin Records, die dann mit „Faust IV“ aber alles andere als ein kommerziell verwertbares Album bekamen. Stattdessen nahmen Faust gleich im ersten Tracknamen den von der englischen Musikpresse geprägten Begriff des Krautrock ironisch auf die Schippe und nahmen in den Virgin Studios ein ebenso zugängliches wie komplexes Album auf. Das elfminütige „Krautrock“ zeigt mit eindringlichen Sequenzern, schwankenden Gitarren und einem funkyen Motorik-Rhythmus, wie die Band Studioartefakte mit experimentellen Fragmenten jenseits von Klischees verbindet. Die spielerische Spannung, der Surrealismus und die Widersprüche des Albums machen es auch nach über fünfzig Jahren zu einem lebendigen, schelmischen und unvollendeten Meisterwerk, das von Bureau B wiederveröffentlicht wurde und FaUSt in einer mehrgenerationalen Besetzung um Gründungsmitglied Jean-Hervé Péron zum Festivalende live aufführen wird.

#31 BANGERFABRIQUE: UGGS&LEGGINGS

UGGS&LEGGINGS (bangerfabrique / TwoSides, distributed by Sony Music Entertainment, 2026)

LIVE 21.08 / KMH

„Baby, ich mache mich nackt für die / Aesthetics (Ja) / Wir shaken Arsch auf und ab – / Calisthenics (Uh)“ – mit diesen Zeilen lieferte das Hamburger FLINTA*-Kollektiv Bangerfabrique einen selbstbewussten Clubtrack zwischen Deutschrap, Baile Funk und Internet-Pop. Und etablierte sich innerhalb kurzer Zeit mit ausverkauften Konzerten und der eigenen Clubreihe „How Down Throw Down“ als feste Größe der Hamburger Club- und Raplandschaft. Das sechsköpfige Kollektiv verbindet humorvolle Punchlines, kollektive Energie und einen kompromisslosen DIY-Spirit zu Hymnen auf Freundschaft, Stil und Selbstermächtigung.

